

Baumberge-Kreuzweg der Kommunionkinder

„Mit Jesus unterwegs“

Einführung (Lektor)

In den Wochen vor Ostern erinnern wir uns besonders an den Weg, den Jesus bis zum Kreuz gegangen ist. Auf diesem Weg hat Jesus viel erlebt und viel gelitten. Diesen Weg nennen wir Kreuzweg. Von den 14 Stationen, die ein Kreuzweg hat, werden wir an sieben Stationen anhalten und hören, was Jesus erlebt hat und was das mit uns zu tun hat. Wir werden dieses Kreuz mitnehmen, wir werden beten und singen.

I. Station: Ich diene (Lektor)

Wir beginnen den Kreuzweg auf dem Ölberg, im Garten Getsemane. Jesus und Petrus sind allein im Bild. Jesus hat Angst, ganz entsetzliche Angst. Er betet zu Gott. Seine Freunde schlafen. Seine Feinde werden bald kommen, um ihn zu holen. Einige Tage vorher, hatte er noch viele begeisterte Anhänger. Sie haben ihm beim Einzug in Jerusalem mit Palmblättern zugewunken. Jetzt, wo es ihm schlecht geht, ist er allein mit seiner Angst. Nur der Vater ist wach, zu dem er schreit: „Vater, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht was ich will, sondern was du willst soll geschehen“.

Auch wir haben manchmal Angst. Jeder von uns. Auch der, der sagt, er habe nie welche. Egal ob Kinder oder Erwachsene – jeder weiß, wie sich Angst anfühlt. Angst – die ist lähmend. Angst kann sich anfühlen wie ein dicker Knoten, der einem die Kehle zuschnürt. Vor Angst, sagt man, kann es einem die Sprache verschlagen. Vor Angst kann man erstarren – ein Knoten, der sich um uns schlingt. Ein Knoten, der unseren Bauch verkrampfen lässt.

Fürbitte: (Kind 1)

Guter Gott, dir gehört die Welt, auch wir gehören zu dir. Du wünschst uns ein Leben ohne Furcht. Doch jeder von uns hat einmal Angst. Wir bitten dich: Wenn wir uns fürchten, lass uns spüren, dass du bei uns bist und schenke uns neuen Mut. Lass uns mit Jesus sprechen „Nicht was ich will, sondern was du willst soll geschehen“.

Aktion: Angstknoten aus Schnur binden

Wir wollen als Zeichen für unsere eigenen Ängste Angstknoten machen. Ihr bekommt Bänder, in die ihr Knoten machen könnt. Bevor ihr einen Knoten macht, könnt ihr leise eure Angst hinein sprechen. Vielleicht hat der eine Angst, dass etwas Schlimmes passiert. Vielleicht fürchtet sich ein anderer vor der Schule....

Sprecht alles in die Knoten hinein, was euch Angst macht. Knotet eure Ängste in die Schnur. Wir hängen dann die verknoteten Schnüre an unser Kreuz und bringen damit unsere Angst vor Gott.

II. Station: Unschuldig (Lektor)

Jesus war unschuldig. Er wollte alle Menschen glücklich machen. Die Hohenpriester der Juden glaubten, dass sie Gott genau kennen. Jesus sagt: Ich bin Gottes Sohn.

Ich kenne Gott besser, als ihr. Das ärgert die Hohenpriester. Sie wollen Jesus töten. Sie überreden Pilatus, dass er Jesus verurteilt. Pilatus weiß, dass Jesus unschuldig ist. Aber er hat Angst vor den vielen Menschen, die gegen Jesus sind. Er verurteilt Jesus zum Tode am Kreuz.

Fürbitte: (Kind 2)

Guter Gott, dir gehört die Welt, auch wir gehören zu dir. Wir verletzen uns oft gegenseitig mit Worten und Taten, wir machen uns an anderen schuldig. Das wird immer wieder geschehen in unserem Leben. Es fesselt uns. Schenke uns die Freiheit, einander um Vergebung zu bitten und zu verzeihen. Schenke uns immer wieder neue Anfänge miteinander. Gott, erbarme dich!

Aktion: Wir sammeln auf unserem Weg Stöcke, die wir dann später zu einem Kreuz formen.

IV. Station: Schwer (Lektor)

Dies ist eine unglaublich belastende und beschwerliche Situation. Der Gottessohn wird zutiefst erniedrigt. Jesus muss das Kreuz selbst tragen. Er trägt es zu dem Ort, an dem er hingerichtet wird. Er sagt nichts. Er wälzt es nicht auf andere ab. Er nimmt es freiwillig auf sich, weil er uns Menschen liebt. Der Druck des Kreuzes wird für ihn unerträglich. Es drückt ihn zu Boden. Jesus hat sicher große Schmerzen. Doch er bleibt nicht liegen. Er steht wieder auf und geht weiter.

Auch viele von unseren Familien, unseren Freunden und Bekannten haben oft ein Kreuz zu tragen, das manchmal so schwer ist, dass es sie zu Boden zu drücken droht. Krankheit oder Unfall, Behinderung eines Kindes oder Freundes, aber auch seelische Not, wie die Sorge vor dem Ungewissen kann uns schwer niederdrücken. Von Jesus lernen wir: Du kannst fallen, aber du kannst auch wieder aufstehen.

Fürbitte: (Kind 3)

Uns scheint oft unser Leben so schwer. Unsere Sorgen und Probleme bedrücken uns. Jesus, gib uns die Kraft, niemals aufzugeben und immer wieder neu zu beginnen.

V. Station: Wie Gott will (Lektor)

Betrachten wir zunächst, was der Künstler uns hier zeigt:

Seit Stunden ist Jesus ohne jede Erwartung und Hoffnung seinen Peinigern ausgesetzt. Seine Mutter, die am Rande des Geschehens steht und ihn vorbeikommen sieht, stürzt auf ihn zu und fällt vor ihm nieder. Ihre Blicke begegnen sich. Welch ein Schmerz liegt auf dem Gesicht der Mutter! Sie möchte ihren Sohn umarmen, erfasst aber mit ihrer Linken nur das Kreuz. Und der Sohn greift der Mutter unter die Arme. Und die Sprache beider Augenpaare sagt: Ich bin für Dich da! Das ist Mutter-Sohn-Einheit „Wie Gott will“!

Wie gut tut es uns, wenn da jemand ist, der mit uns mitfühlt! Wie gut tut es anderen, wenn wir uns um sie sorgen. Auch wenn wir ihren Schmerz oder das Leid weder abwenden noch beeinflussen können, können wir dennoch da sein, mitfühlen, mitdenken.

Auch für Jesus sind Mitgefühl und Anteilnahme seiner Mutter bedeutsam. So sollten auch wir nicht wegschauen, wenn jemand aus unserer Mitte leidet.

Fürbitte: (Kind 4)

Jesus Christus, lass uns die Menschen neben uns nicht aus den Augen verlieren. Öffne uns die Augen für die Not anderer. Lass uns mitfühlen mit allen, die leiden. Lass uns die Schmerzen unserer Mitmenschen wie eigenes Leid empfinden und zu lindern suchen. Gib, dass wir uns nicht einschließen in eigenes Leid.

VI. Station: Mitttragen (Lektor)

Total entkräftet und zusammengesackt ist der Körper Jesu. Wird er den Weg schaffen bis hinauf auf den Berg Golgotha? Da kommt ein Mann vom Feld vorbei, er heißt Simon. Die Soldaten befehlen ihm: „Hilf Jesus das Kreuz zu tragen! Fass mit an! Du hast noch Kraft.“

Etwas unwillig trägt Simon das Kreuz mit. Er geht hinter Jesus her über den steinigen Weg. Schon bald spürt er: „Was musst du erdulden, Jesus“? So darf er ihm helfen, damit er sein Kreuz weitertragen kann.

Fürbitte: : (Kind 5)

Herr Jesus Christus, oft sind wir zu faul oder zu bequem, deinen Willen zu tun und man muss uns dazu zwingen. Gib uns die Stärke, freiwillig das zu tun, was nötig ist.

Aktion:

Euer Kreuz, das ihr aus Stöcken gebildet habt, tragt nun vor euch her als Zeichen, dass es im Leben wichtig ist, auch anderen zu helfen, die ihr eigenes Kreuz nur schwer tragen können.

X. Station: Entwürdigt (Lektor)

In diesem Bild spricht der Stein die ausdrucksvollste Sprache: Er scheint die entwürdigende Schamlosigkeit und Unmenschlichkeit, die er in Stein ausdrückt, für uns besonders sichtbar zu machen. Der halb vermummte, hämisch grinsende Würfelspieler, der im Begriff ist, Jesus die Kleider vom Leib zu reißen, gafft mit gieriger Grimasse ins Nichts. Jesu Blick verkündet eine Botschaft, die nur im Zeitraffer erfasst werden kann: Er ist hilflos – ehrlos – wehrlos – schutzlos. Jesus, der Schöpfer der Welt, ist zum Spielobjekt seiner Geschöpfe geworden. Die Würfel sind gefallen. Das Spiel ist gleich aus.

Jesus, nun bist du auf dem Berg Golgotha angekommen.

Die Soldaten reißen dir die Kleider vom Leib.

Ganz arm wirst du.

Was hast du noch, Jesus?

Arm bist du im Stall zu Bethlehem geboren, arm bist du durch das Land gezogen, du

hattest kein Haus.

Arm bist du auch in dieser letzten Stunde.

Du hast nie an dich selbst gedacht, immer wolltest du den Menschen und uns Gutes tun.

Du bist bereit, alles zu geben, ja, dein Leben willst du auch für uns geben.

Fürbitte: (Kind 6)

Herr Jesus Christus, wenn wir sehen, dass sich jemand nicht wehren kann, sind wir manchmal versucht, diese Schwäche auszunutzen. Gib uns die Kraft, dieser Versuchung zu widerstehen.

Aktion:

Wir wollen an alle denken, die um einen lieben Menschen trauern und heften als Zeichen der Sterblichkeit diese Todesanzeige an das Kreuz.

XIII. Station: Ausgelitten (Lektor)

Es ist aus. Das Leid ist aus, das Leben ist aus. Jesus ist am Ende; aber sein Leib ist nicht ver-endet, sein Auftrag ist vielmehr voll-endet.

Maria hält ihren Sohn noch einmal auf ihrem Schoß. Mutter und Sohn sind wie in einer Neugeburt im Tod noch einmal eins geworden. Der tote Körper des Sohnes geht ein in die buchstäblich ergreifende, umfassende Sorge und Liebe der Mutter. Maria trägt ihren Sohn, sie erträgt ihn und –seinen Tod. Er aber, der durch den Tod Erlöste, gibt durch seine übermenschlich großen Arme und Hände seiner Mutter sicheren Boden unter den Füßen.

Auf unserem Weg mit Jesus sind wir am Ende angekommen. Den Kreuzweg gehen, bedeutet, durch die Betrachtung von Jesu Lebens- und Leidensweg Gott näher kommen. Gleichzeitig bedeutet es, mehr von unserem eigenen menschlichen Leben zu verstehen, das nicht nur aus glücklichen Tagen besteht, sondern auch Zeiten von Not und Leid mit einschließt. Der so wenig freud- und friedvolle Lebensweg Jesu endet aber nicht in Ausweglosigkeit; denn dieser Leidensweg wird zum Heilsweg. Den Kreuzweg ergänzt am Ende die Frohbotschaft „Ich lebe“, wie die nächste und letzte Station überschrieben ist.

Fürbitte: (Kind 7)

Herr, wir sehen an deinem und unserem Weg. Es ist ein Weg mit viel Dunkel.

Nacht und Dunkelheit sind etwas Bedrückendes in unserem Leben. Wir suchen Licht, denn Helle und Licht geben uns ein Gefühl der Sicherheit und Sorglosigkeit.

Wir bitten dich, begleite uns auf unserem Lebensweg und lass uns nicht aus den Augen. Amen

Aktion:

Als Zeichen für unseren Glauben an die Auferstehung und unsere Hoffnung über den Tod hinaus, binden wir diese Blume an das Kreuz.